

Eingeschlichene Fehler.

Im 6. u. 7. Korrespondenz-Blatte 1848 p. 93 in der 9. Zeile von unten, lese statt *H. incarnata*, *H. unidentata*. Eben da p. 95 in der zweiten Zeile von unten gehört d i nicht hieher.

Zur Mineralogie von Niederbayern.

Von Dr. Walzl in Passau.

Im Granit, der vorzugsweise unsere Urgebirgsformation repräsentirt, findet man an mehreren Orten körnigen oder krystalinischen Bitterkalk (Dolomit). Er bildet keine Gänge und hat überall, wo ich ihn beobachtete, als Hangendes kein festes Gestein, doch ist es sehr wohl möglich, dass es an andern Orten anders ist, dass er z. B. Granit zum Hangenden hat. Die mir bekannten Stellen seines Vorkommens sind in der Gegend von Passau folgende: Unweit der Löwenmühle am Fusse des Satzbacherberges hart an der Landstrasse. Das Hangende ist hier eine schwarze Erde und Blöcke von unreinem Graphit, der sehr viel verwitterten Feldspath und Eisenocher enthält; östlich gränzt er an ein Gestein, das feinem Sandstein ähnlich aber viel mürber ist, gleich daran ist aber Granit; diese Schichte von mürben Sandstein ist also dazwischen; an der westlichen Seite ist die Stelle, wo er am Granit anliegt, noch nicht aufgedeckt. Dieser Urdolomit wird, seitdem ich den Anfang machte, von den Landleuten zum Kalkbrennen verwendet und gibt guten fetten Kalk, wenn er stark genug gebrannt worden ist, sonst aber schlechten magern. Dass eine Mischung von Aetzkalk und kohlen. Kalk als Mörtel eine besondere Festigkeit erlangt, wie man jüngst in Journalen las, kann ich wenigstens beim Dolomit aus Erfahrung, die im grossen Massstabe gemacht wurde, durchaus nicht bestätigen. Ein anderer Punkt des Vorkommens ist bei Otterskirchen, etwa 2 Stunden westlich von Passau am hohen linken Donauufer gelegen. In der Nähe der Weiler Stetting, Babing u. s. w. sind mehrere und bedeutende Brüche. Merkwürdig ist das Vorkommen von braunem und rothem Jaspis in vielen grossen Blöcken über dem Urdolomit lose liegend und meist mit Chalzedon überzogen. Mancher Chalzedon spielt schön blau bei gehörigem Lichtauffall. Es gibt in dieser Gegend noch viele andere Kalkbrüche, die ich

nicht alle besucht habe. — Ein sehr grosser ist in der Nähe von Niederndorf unweit Hafnerzell; dieser verdient vor andern besucht zu werden. Ein anderer Bruch ist bei Gaishofen westlich von Passau, wieder ein anderer soll bei Gutthurn seyn und ich zweifle nicht, dass man noch viele Stellen finden wird, wo er sich findet; denn auch in Böhmen, das in der Nähe des Dreissesselberges an Bayern anstösst, findet man dieses Mineral. Zwischen dem Edelhof und Hafnerzell hart an der Landstrasse geht es ebenfalls zu Tage aus. Es geht aus diesen Daten hervor, dass dieses Gestein im Urgebirg sehr verbreitet ist, dass es aber nicht in den grossen Massen vorkömmt, wie der Kalk in den spätern Formationen; im Verhältniss zum Granit bildet der Urkalk nur unbedeutende Lager.

Dieser Kalk ist nun entweder ganz rein und schneeweiss, wie parthieenweise zu Niederndorf, oder schön blaulichgrün wie der bei Haag unweit Kellberg, oder er ist gemischt mit Feldspath wie in den Brüchen bei Otterskirchen u. s. w.; er phosphoreszirt feuerfarbig, gibt beim Stossen und Reiben einen eignen Geruch von sich und verhält sich in chemischer Hinsicht sehr verschieden. Mancher brauset mit kalter Salzsäure stark und löset sich ganz auf, verhält sich also wie Kalkspath; ein anderer löset sich nur in erwärmter Säure, wieder ein anderer enthält so viel kohlens. Eisenoxydul, dass er in Ankerit übergeht; es vertritt offenbar das kohlens. Eisenoxydul die kohlens. Bittererde. Dieser wird durch das Brennen grau, keineswegs roth, es scheint, dass das Eisenoxydul sich wegen Beimischung irgend eines reduzierenden Stoffes oder aus andern noch unbekanntem Ursachen nicht in Oxyd verwandeln kann. Es wäre zu wünschen, dass Mineralogen oder Chemiker hierüber Versuche machen; der sehr geringe Etat der Anstalt, an der ich Chemie lehre, lässt leider solche Versuche nicht zu, bei denen man die theuern Kohlen braucht. — Die Mineralien, die ich in dem Urdolomit eingemengt fand, sind folgende: Flussspath, violetter, theils derb, theils in sehr schönen kleinen Oktaëdern, krystallisirtes Magneteisen, ebenfalls in ganz kleinen Krystallen, edlen und gemeinen Serpentin, so damit verbunden, dass die Masse sehr schön marmorirt erscheint und Verwendung zu geschliffenen Sachen, z. B. Dosen, Platten verdient; dieser findet sich im Bruch bei Niederndorf; schöne rothe Kobaltblüthe, ebenfalls aber sehr selten, in diesem

verwitterter oder ungefärbter oder röthlicher Serpentin häufig, besonders in dem bei Satzbach; Graphit in Schuppen aber nicht häufig, Magnetkies auch nicht häufig, es mögen wohl noch andere oryktognostische Mineralien darin vorkommen; denn zwei Augen sehen nicht Alles und man kann nicht häufig die Brüche besuchen wegen Mangel an Zeit. Es ist nicht unmöglich, dass dieser Kalk später zu mehreren technischen Zwecken angewendet wird; bisher dient er bloss zum Kalkbrennen. Ohne Zweifel wäre er von grossem Nutzen in der Oekonomie, selbst ungebrannt, nur zu Pulver gepocht, indem selbst der feine Donausand bei der Walkmühle unterhalb der Lindau bei Passau über die Berge 1—2 Stunden als Dungmaterial verführt wird, obwohl der Quarzsand vorherrscht. Der Acker- und Wiesenboden, überhaupt die Erdkrume im bayr. Wald enthält keinen Kalk, so auch die Bäche und Flüsse keinen, daher die Fruchtbarkeit viel geringer ist, als in Oberbayern an den Orten, wo das nämliche Clima herrscht, es ist ebendesshalb die Flora des Waldes gauz erbärmlich und armselig. Früher, wo das Holz billig war, hätte man den Urkalk sehr wohl in gebranntem Zustande zur Verbesserung des Bodens anwenden können, es geschah aber nicht aus Mangel an Kenntnissen und weil Niemand den Anfang machte. Um gründlicher Oekonom zu seyn braucht man viele Kenntnisse der Naturwissenschaften und das will man immer noch nicht glauben.

Beitrag zur Mineralogie Oberbayerns.

Von Dr. Walser.

Vor ein paar Jahren wurde mir aus dem Blei- und Galmeibergwerke des Höllenthales, königl. Landgerichtes Werdenfels in Oberbayern, nachstehende Suite von Mineralien durch die Güte des dortigen Herrn Berg-Commissärs mitgetheilt:

- 1) Dichter und erdiger Galmei, weiss und braungelb; mit kohlen-saurem Kalk.
- 2) In Würfeln krystallisirter Bleiglanz.
- 3) Dichter Bleiglanz mit derben kohlen-sauren Blei (Schwarzbleierz), Unterbaustollen.
- 4) Bleiglanz mit Kalkspath.

